

Diskursfunktionen der Partikeln *NU* und *NO* im gesprochenen sprachlichen Repertoire von SprecherInnen des thüringischen Sprachraums

Die Forschungsdisziplin der regionalen Partikelforschung ist ein bislang stark vernachlässigter Forschungszweig innerhalb der germanistischen Linguistik. Es existieren nur wenige Arbeiten, die sich mit regionalen Besonderheiten in der Partikelverwendung mit besonderem Fokus auf gesprochene Sprache beschäftigen (vgl. Schlieben-Lange (1979) zu den bayerischen Partikeln *eh*, *halt* und *fei*, Thurmair (2008) zur bayerischen Partikel *mei*, Auer (2016) zum Diskursmarker *nu* im östlichen obersächsischen Sprachraum und Weber (2020) zum westnorddeutschen Gebrauch der Modalpartikel *wohl*). Alle diese Ansätze zeigen, dass (a) Partikeln zum Teil regional begrenzt gebraucht werden und/oder (b) unterschiedliche Diskursfunktionen in Abhängigkeit vom regionalen Gebrauch aufweisen. Der vorliegende Beitrag schließt an dieses Forschungsfeld an und beschäftigt sich mit der diskursfunktionalen Verwendung der regionalen Partikeln *NU* und *NO* im mündlichen Sprachgebrauch von SprecherInnen aus dem thüringischen Sprachraum. Auer (2016) hat bereits das Spannungsfeld von *NU* im obersächsischen Sprachraum zwischen Modalpartikel und Diskursmarker beschrieben. Der vorliegende Beitrag möchte diesen Ansatz zum Obersächsischen in mehrfacher Hinsicht erweitern: (1) Durch einen sprachräumlichen Ansatz zur Untersuchung der Partikelvarianten *NU* und *NO* im thüringischen Sprachraum und (2) durch die These einer diskursfunktionalen Differenzierung der beiden Partikeln in den Repertoires von SprecherInnen aus dem genannten Untersuchungsgebiet. Dazu wurde eine Studie auf Basis von 462 Belegen aus Interviewaufnahmen des Thüringischen Wörterbuchs aus den 1960er-Jahren zur Verwendung der Varianten in den einzelnen thüringischen Dialekträumen durchgeführt. Methodisch verfolgt die Studie einen *mixed-methods*-Ansatz aus qualitativen und quantitativen Analysen. Angelehnt an Auer (2016) untersucht der Beitrag zunächst die beiden Partikeln im Zuge eines qualitativen konversationsanalytischen Ansatzes (Sacks, Schegloff und Jefferson 1974). Eine multivariate Regressionsanalyse validiert anschließend den Einfluss unterschiedlicher diskursfunktionaler, soziolinguistischer und intonatorischer Variablen auf den Gebrauch von *NU* und *NO* in quantitativer Hinsicht (Fox 2016). Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sich unterschiedliche Subräume innerhalb des thüringischen Sprachgebiets im Hinblick auf den Gebrauch der beiden Partikeln formieren. SprecherInnen aus dem ost- und westthüringischen Sprachraum neigen stärker zum Gebrauch von *NU*, SprecherInnen aus dem Übergangsbereich im Zentralthüringischen hingegen stärker zum Gebrauch von *NO*. Ferner zeigt die Studie, dass im Gebrauch der beiden Partikeln ein übergreifender diskursfunktionaler Unterschied besteht. Während *NO* verstärkt als Diskursmarker im Sprachgebrauch thüringischer SprecherInnen eingesetzt wird (vgl. Bsp.1), zeigt *NU* eine stärkere Tendenz zur Funktion als Gliederungsmarker (vgl. Bsp. 2), Modalpartikel oder Temporaladverb (vgl. Bsp. 3).

Literatur:

- Auer, Peter (2016): Nu(n) in the Upper Saxonian Vernacular of German. In: Peter Auer und Yael Maschler (Hrsg.): "NU" and "NÄ". A Family of Discourse Markers across the Languages of Europe and Beyond. Berlin: De Gruyter, 356–376.
- Fox, John (2016): Applied Regression Analysis and Generalized Linear Models. 3. Auflage, Los Angeles: SAGE.

- Sacks, Harvey; Schegloff, Emanuel A. und Jefferson, Gail (1974): A Simplest Systematics for the Organization of Turn-Taking for Conversation. In: *Language* 50 (4), 696–735.
- Schlieben-Lange, Brigitte (1979): Bairisch eh - halt - fei. In: Harald Weydt (Hg.): *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin, New York: De Gruyter, 307–317.
- Thurmair, Maria (2008): Mei, der Hans und die Brigitte! Eine formale und funktionale Analyse der bayerischen Partikel 'mei'. In: Eva Breindl und Maria Thurmair (Hg.): *Erkenntnisse vom Rande – Zur Interaktion von Prosodie, Informationsstruktur, Syntax und Bedeutung*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, 95–113.
- Weber, Kathrin (2020): The German modal particle *wohl* between epistemics and evidentiality – An interactional and regional perspective. In: *Journal of Pragmatics* 170, 334–363.

Beispiele

Bsp. 1:

Polleben_m2 (18:21–18:37) Friesen

01 B die worn STUR wie so_a pOnzer;
 02 (0.9)
 03 B man NENNT die de-
 04 (0.8)
 05 DE::;
 06 (2.0)
 → 07 B **NO**;
 08 (.) ich KENne das wOrt jetzt nIch;
 09 (1.9)
 10 B ALso-
 11 sOch ich jo NOCHer mol;
 12 (0.7)
 13 B <<ff> de !FRIE!sen>;
 14 JETZT we::ß ich_s;

Bsp. 2:

Taupadel2_m4 (12:37–12:50) Tanzen

01 F da SASS,
 02 ein HÜBsches mädel dort an tische;
 03 (1.0)
 04 F und das war vom SÄNger die verlobte;
 05 (0.4)
 → 06 F °hh **NU** wollten se alle mit der tanzen-
 07 (1.2)
 08 F UND,
 09 _s macht E:ner nach_n annern hin;
 10 und erwischte nen KÖRB;

Bsp. 3:

Polleben_m2 (20:37–20:46) Wandern

01 B bis nach NORwe:gen nach oslo jewardert-
 02 (1.3)
 03 B NUN,
 → 04 (.) wie ich das aber **nu** so kurz SAge==
 05 =ist das NICH gewesen;
 06 (.)nich WAHR;
 07 (0.5)